



Christian Dior
&
YVES SAINT LAURENT
collection

Inhaltsverzeichnis

Referat / Hausarbeit	Seite 3
Literaturverzeichnis	Seite 8
Bilder	Seite 9

THE NEW LOOK

Die 50er Jahre waren das letzte große Jahrzehnt der Haute Couture. Sie gewann soviel Bedeutung, dass sie mit ihren exklusiven und extravaganten Einfällen weltweit die Mode der Massen beeinflussen konnte. Begründet wurde der New Look 1947 durch den erfolgreichsten Couturier Christian Dior.

Die Zeit war reif für eine dramatische Wende in der Mode. Nach der kargen, knappen Kleidung der Kriegsjahre träumten die Frauen von weichen Linien und verschwenderischer Stofffülle. Der New Look symbolisierte Optimismus und Opulenz. Das Wirtschaftswunder erstickte alle noch verbliebenen Zweifel.

Zwar betonte der New Look die Klassenunterschiede noch, da er nur für die ganz Reichen erschwinglich war. Aber er wurde dennoch als Versprechen auf Wohlstand, Eleganz und Lebensfreude verstanden und diente als Ansporn zum Aufstieg. Er wurde zum Auslöser für die Entwicklung einer ganz neuen Gesellschaftsschicht: der Mittelklasse.

Die Sanduhrform des New Look fand sich von der Architektur über die Inneneinrichtung bis zum geringsten Gebrauchsgegenstand wieder. Nierentische, Schalensessel, Tulpengläser, Tütenlampen, taillierte Vasen und geschwungene Glasaschenbecher. Mit dem New Look hatte Christian Dior den Zeitgeist erfasst, der zum ersten Mal nicht auf ein Land oder auf eine Gesellschaftsschicht bezogen war.

Mabel Ridealgh (englische Feministin) erkannte sofort, dass die neue Linie keinen Fortschritt brachte: „Der New Look erinnert an die Haltung eines Vogels im Käfig“. Genau das aber wollten viele Frauen nach dem Krieg gerne wieder sein: verwöhnt, behütet, für nichts verantwortlich. So wie früher sollte es endlich wieder sein, als die Rollen von Mann und Frau klar definiert waren.

Die Frau wurde im wörtlichen wie im übertragenen Sinne wieder in ein enges Korsett gesteckt. Nachdem sie im Krieg ihren Mann gestanden hatte, wollte die jetzt wieder ganz Weib sein und dafür gab sie nichts ahnend bereits gewonnenes Terrain auf. Die Vorstellung war verlockend: der Mann als uneingeschränkter Herrscher und Ernährer, die Frau als Hüterin eines Häuschens im Grünen. Da waren Treue und Sauberkeit als Gegenleistung, nicht zuviel verlangt und auch nicht, dass die Frau sich von morgens bis abends makellos gepflegt zu präsentieren hatte. Für die Frau war es unerlässlich immer und überall einen festen Hüftgürtel zu tragen, sei es beim Staubsaugen oder während endloser Cocktailparties. Die Frau war nur noch Aushängeschild für den Erfolg ihres Mannes.

Die drei neuen K – Kaufhäuser, Kunstfasern, Konfektion – machten es breiteren Schichten möglich, den Stil der Reichen zu kopieren. Die Ideen der Haute Couture gelangten so bis auf die Straße.

Im New Look gab es fest vorgeschriebene Regeln für die Frau. Man ging nie ohne Hut und Handschuhe aus dem Haus, man stimmte Tasche und Schuhe aufeinander ab, wählte für Accessoires und Augen-Make-up die gleichen Farben, trug (außer zum Sport) stets hohe Absätze und Nylonstrümpfe, zeigte Dekolleté erst am Abend und wählte Stoffe entsprechend der Tageszeit. Eine Frau mit gesellschaftlichen Verpflichtungen musste sich bis zu siebenmal am Tag umziehen, Accessoires wechseln und Make-up und Frisur anpassen. Nicht einmal dem Briefträger hätte sich die Wirtschaftswunder-Hausfrau ungeschminkt gezeigt, geschweige ihrem Mann. Mancher Ehemann soll nie das wahre Gesicht seiner Frau zu sehen bekommen haben. In vielen Fällen legte die Frau sogar ein eigenes Nacht-Make-up für die intimen Stunden auf.

Der New Look und die sich aus ihm entwickelnden Linien zeichneten sich durch weiche, abfallende Schultern, runde Hüften und extrem schmale Taillen aus. Zu inoffiziellen Anlässen trug man Hemdblusenkleider und Twinsets mit Perlenkette zu Faltenröcken. Ansonsten war tagsüber das taillierte Kostüm angesagt. Die Schuhe waren schmal mit zulaufender Spitze, mindestens halbhohem, besser sehr hohem Absatz, der immer schmaler wurde bis er zum so genannten „Bleistiftabsatz“ mutierte. Abends trug man zehenfreie Sandalen aus Seide oder Brokat. Hüte hatten immer einen flachen kleinen Kopf, auch wenn die Krempe breit war. Die Weiterentwicklung der Hüte endete in so genannten „Bibis“, die als Blüten-, Schleier-, oder Federgebilde den Kopf und die sorgfältig hochgesteckte oder gelegte Frisur umschlossen.

Christian Dior, welcher 1947 den New Look kreierte, distanzierte sich schon früh wieder vom New Look im dem er jedes halbe Jahr einen neue Linie propagierte.

CHRISTIAN DIOR (1905 – 1957)

Geboren wurde Christian Dior am 21. Januar 1905 in Granville in der Normandie als eines von fünf Kindern des prominenten Düngemittelfabrikanten Maurice Dior. Von klein auf interessierte sich Dior für Mode und hegte eine tiefe Zuneigung zu seiner hocheleganten Mutter. Eigentlich strebte er eine Karriere als Künstler an. Dies wurde jedoch nicht von seinem Vater akzeptiert. So begann Dior als Alibi ein Studium der Politik. Kurze Zeit später finanzierte sein Vater Christian eine eigene kleine Galerie, damit er in seiner Freizeit seine Leidenschaft für die moderne Kunst ausleben konnte.

Auf Grund eines Börsenkrachs und einiger Fehlinvestitionen verlor Maurice Dior Anfang der 30er Jahre sein ganzes Vermögen und Christian musste selbst für seinen Lebensunterhalt sorgen. Daraufhin arbeitete er als freier Illustrator, bis er eine feste Anstellung als Modezeichner bei Robert Piguet fand. 1939 wurde Dior eingezogen, wurde aber schon ein Jahr später wieder entlassen. Er ging nach Südfrankreich zu seinem Vater und seiner Schwester und arbeitete dort als Landwirt.

1941 kehrte er nach Paris zurück und wurde von Lucien Lelong als Designer angeheuert. Innerhalb weniger Jahre hatte Christian Dior Lelongs Linie so radikal verjüngt, dass eine amerikanische Redakteurin sich erkundigte, wer das Genie hinter den Kulissen von Lelong war. Die Begeisterung ermutigte Dior sich endlich selbstständig zu machen. Er konnte das Interesse des Textilfabrikanten Marcel Boussac wecken und so wurde das Haus Dior in der Avenue Montaigne Nr. 30 gegründet, wo es sich heute noch befindet.

Carmel Snow, US-Modejournalistin, gab Diors erster Kollektion den Namen „New Look“. Die Haute Couture blühte dank Dior über Nacht wieder auf. Die Nachfrage nach den Kleidern war so groß, dass der Salon für eine ganze Weile bis weit nach Mitternacht geöffnet bleiben musste. Es war Diors große Kunst, eine ekstatische Begeisterung, zweimal jährlich hervorzurufen. 1949 bestritt er allein 75 Prozent des gesamten französischen Modeexports.

Unmengen von Stoff verbrauchte Dior schon für den Unterbau seiner aufwendigen Kleider. In Diors erster Kollektion gab es Tageskleider, die acht Pfund (4 kg) wogen, und Abendroben mit einem Gewicht von 60 Pfund (30 kg). Diese waren zu schwer, als dass die Trägerin darin hätte tanzen können. Die weiten Petticoats und die engen Korsagen mit eingebauten BH und versteifter Hüftpartie gaben einem scheinbar federleichten Abendkleid den nötigen Stand.

Der New Look war eine Contra-Revolution, welche die Frauen direkt zurück in die Belle Epoque zurückbrachte. Dior selbst erklärte den Boom den New Look mit einer Metapher: „Europa hatte genug von fallenden Bomben, jetzt wollte es ein Feuerwerk abbrennen.“

Neben seinem außergewöhnlichen Talent für die Mode war Dior auch noch ein genialer Marketingmann. Er führte eine völlig neue Art der Präsentation in die Haute Couture ein. Diors Mannequins traten mit großer Theatralik auf, rauschten hoheitsvoll an den Zuschauern vorbei, schwangen provozierend ihre weiten Röcke und wechselten sich in atemberaubendem Tempo ab. Das Ende jeder Modenschau wurde (auch noch heute) vom Brautkleid angeführt, dem absoluten Höhepunkt der Schau. Dahinter reihen sich für den triumphalen Schlussapplaus noch einmal alle großen Abendroben auf. Tageskleider und Kostüme bildeten den Anfang jeder Show.

Ein weiteres Beispiel für sein großes Talent für das Marketing war, das er die Lizenzgebühr erfand. Er selbst sagte: „Wir verkaufen Ideen“. Ab 1949 war Dior an jeder Vervielfältigung seiner Ideen prozentual beteiligt. Das machte die Einführung von Accessoires und Parfums erst so richtig lohnend. Miss Dior hieß das erste Parfum, das schon 1947 lanciert wurde.

Um das Interesse an der Mode wach zu halten, führte Dior während seiner elf Jahre langen Schaffenszeit doppelt so viele Linien ein. Ob schmal oder üppig ausfallen dem New Look verpflichtet, der Saum blieb immer züchtig unterhalb des Knies.

Dior liebte reichhaltiges Essen und hasste es allein zu sein. Seine größte Schwäche war sein Aberglaube. Er traf keine Entscheidung, ohne seine Wahrsagerin zu konsultieren.

Zweimal im Jahr, vor jeder seiner Kollektionen, fiel Dior in eine tiefe Depression. Er schloss sich in seinem Arbeitszimmer ein und entwarf an seinem Schreibtisch vorläufige Skizzen, bis der Moment der plötzlichen Eingebung kam, und er ganz deutlich die Silhouette seiner neuen Kollektion vor sich sah. Niemand durfte ihn stören.

Perfektionismus quälte Dior ungemein. Hatte er sich doch auch zusätzlich zu seinen zweimal jährlichen Kollektionen mit dem internationalen Geschäft mehr Arbeit aufgebürgt. Die Folge war, dass Dior im Jahr etwa tausend Entwürfe liefern musste. Durch den ständigen Stress und seine Depressionen war seine Gesundheit sehr angeschlagen. Hinzu kam noch, dass Dior wenig Glück in der Liebe hatte. Außenstehende nahmen die Veränderungen Diors kaum wahr, außer das er immer mehr zunahm.

1956 wurde Diors Zuneigung endlich von einem hübschen jungen Mann nordafrikanischer Herkunft erwidert. Für ihn wollte Dior besonders begehrenswert sein. Er beschloss im Spätsommer 1957 nach Montecatini zu fahren, um eine Schlankheitskur zu machen. Mitte September sah seine Wahrsagerin böse Vorzeichen in seinen Karten und bat ihn seine Pläne zu ändern. Zum ersten Mal wollte er nicht auf sie hören. Am 23. Oktober 1957, brach Dior in den Abendstunden zusammen. Mit nur 52 Jahren starb einer der einflussreichsten Couturiers aller Zeiten an Herzstillstand.

YVES SAINT-LAURENT (1936)

Schon Saint-Laurents erste Kollektion führte zur „größten Gefühlsorgie in der Geschichte der Mode“. Das war am 30. Januar 1958, gut drei Monate nach Diors Tod. Die internationale Modegemeinde schaute voller Skepsis auf die bevorstehende Schau des erst 21-jährigen Dior-Nachfolgers. Saint-Laurent übertraf alle Erwartungen und erntete noch mehr Begeisterung als Dior selbst bei dessen New Look Präsentation. Die Pariser Presse jubelte: „Die große Dior-Tradition wird fortgesetzt.“ Doch schon bald zeigten sich große Unterschiede in der Auffassung Diors und der seines Nachfolgers.

Dior hatte eine sehr weibliche und erwachsene Frau im Auge gehabt, deren Reiz in ihrer zeitlosen Eleganz lag. Der junge Saint-Laurent hingegen wollte nicht nur die Eleganz darstellen, sondern

wollte sie mitten ins turbulente, anarchische Leben der 60er Jahre stellen. So begann Saint-Laurent die Couture zu entstauben. 1959 verkürzte er die Saumlänge auf kniefrei. Er besah's ein so exzellentes Farbgefühl wie kaum ein anderer Couturier. Er warf alle herkömmlichen Regeln der Farbzusammenstellung über Bord und kombinierte Orange mit Pink und Rot, Lila mit Gelb und Petrol oder Schwarz mit Braun.

Im dritten Jahr bei Dior stieß er die traditionsbewusste Gefolgschaft bewusst vor den Kopf mit seinem „Beat Look“, der direkt von der Straße in den diskreten Salon gebracht wurde. Saint-Laurent präsentierte Mannequins in schwarzen Lederblousons, Rollis und knappen Röcken. Das war mehr als sein Arbeitgeber verkraften konnte, und so trennte sich das Haus Dior von Yves Saint-Laurent.

Zwischen Yves Saint-Laurent und Christian Dior bestand eine gewisse Seelenverwandtschaft, auch wenn Dior eher rückwärts geschaut hatte und Saint-Laurent vorwärts stürmte. Beide wuchsen in großbürgerlichen, wohlhabenden Verhältnissen auf, beide waren sich früh ihrer Homosexualität bewusst und beide bewunderten ihre elegante Mutter. Beide zeigten früh ein außergewöhnliches Talent zum Modezeichnen. Saint-Laurent gewann mit 19 Jahren gleichzeitig mit Karl Lagerfeld einen ersten Preis beim Wettbewerb des Internationalen Wollsekretariats und wurde kurz darauf von Dior als Assistent aufgenommen.

Anders als Dior hatte Saint-Laurent in der Liebe Glück. Wenige Tage nach seinem Triumph mit der Trapez-Linie lernte er den ebenso gebildeten wie geschäftstüchtigen Pierre Bergé kennen, der mit ihm ein Modeunternehmen aufbaute, welches schließlich das Haus Dior weit überholte.

Saint-Laurent wurde 1960 zur Armee einberufen. Dort schikanierte man ihn so, dass er nach wenigen Wochen einen physischen und psychischen Zusammenbruch erlitt. Er erhielt die primitivste medizinische Behandlung: Schocktherapie und Beruhigungsmittel. Nach kurzer Zeit wog er nur noch 40 kg und war kaum noch in der Lage zu sprechen. Pierre Bergé sorgte für die Entlassung Saint-Laurents, pflegte ihn gesund und fand schließlich einen amerikanischen Geldgeber, um Saint-Laurents eigenes Couture-Haus zu ermöglichen. Im Januar 1962 wurde es eröffnet.

Dem von Dior übernommenen Druck, jede Saison etwas Neues zu kreieren, fügte Saint-Laurent selbst eine weitere Bürde hinzu. Überzeugt vom nahenden Ende der Haute Couture, welche er für unzeitgemäß hielt, begann er 1966 mit vergleichsweise preiswerterer Prêt-a-Porter-Mode. Das bedeutet er hatte nicht nur zwei, sondern vier Kollektionen pro Jahr zu entwickeln. Er eröffnete die erste Prêt-a-Porter-Boutique am linken Seine-Ufer, das so genannte Rive Gauche. Dieses Etablissement wurde von der Pariser Society gemieden.

Saint-Laurent versuchte immer wieder, die Grenzen der Mode auszudehnen und überforderte damit oft sein Publikum. In den 60er Jahren führte er neue Elemente in die Damenmode ein. Er entwarf Hosenanzüge, Safari-Jacken, transparente Blusen (ohne Unterwäsche drunter), transparente Kleider und vor allem den Smoking für Frauen, wobei er es immer verstand, den maskulinen Look auch erotisch wirken zu lassen.

Bei Abendkleidern schwelgte Saint-Laurent in Retro- und Ethno-Looks, wie die Hippies sie liebten, und machte diese salonfähig. Nacheinander führte er seine Couture-Kundinnen auf Reisen ins alte China, nach Peru, Marokko und Zentralafrika oder auch ins vornehme Venedig zu Casanovas Zeiten. Auf „Beutezug“ ging Saint-Laurent nicht nur in den Studentenvierteln oder in fernen Ländern und zurückliegenden Zeiten, sondern auch in der Kunst. Matisse, Picasso, Mondrian und

sein enger Freund Andy Warhol fanden alle mit ihrem Werken Eingang in Saint-Laurents Mode. Seine Entwürfe waren immer Hommagen an den jeweiligen Künstler.

Saint-Laurent sorgte immer wieder für Aufruhr: 1971 kam sein erstes Parfum auf den Markt. Splitternackt posierte der Meister höchstpersönlich, nur mit einer Hornbrille geschmückt, auf drei Lederpolstern sitzend auf dem Werbephoto für das Parfum „YSL Pour Homme“. Damit schockierte er das Publikum und setzte neue Maßstäbe in der Werbung. Danach warben auch andere Designer persönlich für ihre Produkte – allerdings nicht nackt. Mit dem Namen „Opium“, unter welchem 1977 das zweite Parfum von Saint-Laurent herauskam, schockierte Saint-Laurent auf neue das Publikum.

Saint-Laurent, der sich von seinem Zusammenbruch bei Militär nie ganz erholt hat, bekämpfte seine Depressionen und Selbstmordneigungen mit Alkohol und Drogen. Mitte der 70er Jahre war er zum ersten Mal zur Entgiftung im American Hospital in Paris, und seither ist er oft dorthin zurückgekehrt.

Seine öffentlichen Bekenntnisse haben seinem Image nicht geschadet. 1983/84 wurde Yves Saint-Laurent als erstem lebendem Designer eine Retrospektive im Metropolitan Museum of Art in New York gewidmet. Mit knapp 50 Jahren wurde Saint-Laurent in den Olymp gehoben, als weilte er schon nicht mehr unter den Lebenden.

1992 fand zum 30-jährigen Bestehen des Hauses eine große Gala in der Pariser Oper statt. Saint-Laurent nahm, glücklich, die Parade der von ihm entworfenen Smokings ab. 1999 gab er die von ihm eingeführte Prêt-a-Porter an den Israelo-Amerikaner Alber Elbaz ab.

Im Jahre 2000 wurde die Gucci-Gruppe Mehrheitsaktionär von Yves Saint-Laurent und Tom Ford als Designer sowohl für das Herren- wie auch für das Damen- Prêt-a-Porter berufen. Ganz im Sinne des großen Meisters versteht es Ford, Klassiker wie den Smoking-Anzug mit weiblicher Erotik zu verbinden.

Am 22.01.2002 nahm Saint-Laurent begleitet von Standing Ovationen Abschied von der Haute Couture. Diana Vreeland, die Chefredakteurin der US-Vogue, ehrte Saint-Laurent mit den Worten: „Coco Chanel und Christian Dior waren Riesen, Saint-Laurent aber ist ein Genie.“

Literaturverzeichnis

1. Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

ABC der Moderne

Verlag: Herbig; Autor: Christian Dior; Ersch.-jahr: 1954; Signatur: !=K DIOR,C 2 1954

Worth to Dior

Autor: Robyn Healy; Ersch.-jahr: 1993; Signatur: =YG MELBOU 30 1993 C

Woman by ...

Verlag: Utrecht; Autor: Maarten Spruyt; Ersch.-jahr: 2003; Signatur: =YG UTRECH 26 2003

Yves Saint Laurent

Verlag: Grasset; Autor: Laurence Bénaïm; Ersch.-jahr: 1993; Signatur: =K SAINT.02 4 1993

The History of Fashion Photography

Verlag: Alpine Book Co.; Autor: Nancy Hall-Ducan; Ersch.-jahr: 1979; Signatur: +JIS 1979

Yves Saint Laurent

Verlag: Fröhlich & Kaufmann ; Autor: Yves Saint Laurent; Ersch.-jahr: 1983;
Signatur: =K SAINT.02 7 1983/84 B

Yves Saint Laurent

Verlag: Wasmuth; Autor: Yves Saint Laurent; Ersch.-jahr: 1986; Signatur: =K SAINT.02 4 1986

Yves Saint Laurent und die Modephotografie

Verlag: Schirmer/Mosel; Autor: Yves Saint Laurent; Ersch.-jahr: 1988;
Signatur: =K SAINT.02 5 1988

Yves Saint Laurent

Verlag: Knesebeck ; Autor: David Teboul; Ersch.-jahr: 2002; Signatur: =K SAINT.02 5 2002

2. Weitere Buchquellen

Mode vom 18. bis 20. Jahrhundert

Verlag: Icons (Taschen); Vorwort: Akiko Fukai, Chefkuratorin des Kyto Costume Institute;
Ersch.-jahr: 2004; ISBN: 3-8228-3854

ModeDesigner - Ein Lexikon von Armani bis Yamamoto

Verlag: C.H.Beck; Autor: Ingrid Loschek; Ersch.-jahr: 1998; ISBN: 3-4064-7642-2

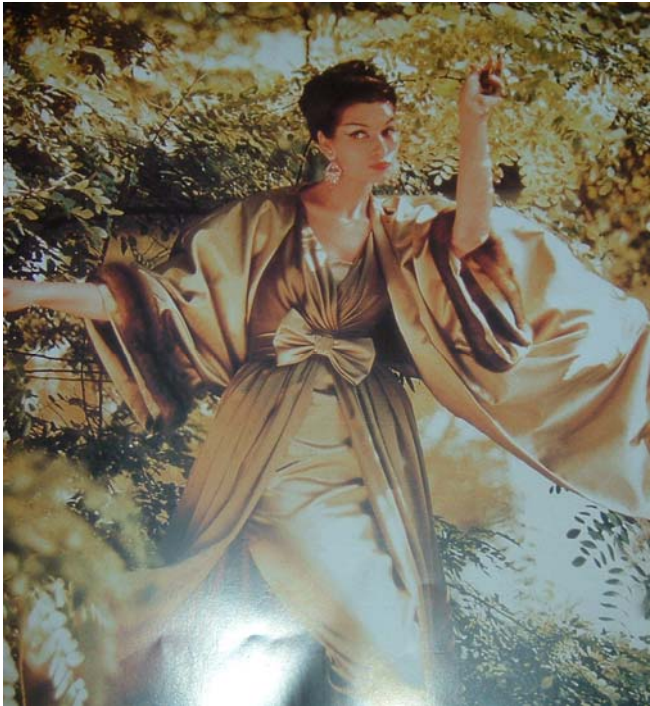
Mode - Das Jahrhundert der Designer (1900-1999)

Verlag: Könemann; Autor: Charlotte Seeling; Ersch.-jahr: 1999; ISBN: 3-8290-2979-9

3. Elektronische Quellen

Freie Enzyklopädie - <http://de.wikipedia.org/wiki/Hauptseite>

Bilder - The New Look



Bilder – The New Look



9:00 Uhr



10:00 Uhr



12:00 Uhr



13:00 Uhr



14:00 Uhr



15:00 Uhr



16:00 Uhr



17:00 Uhr



18:00 Uhr

Bilder – Christian Dior



Bilder – Yves Saint Laurent

